



588248

kat. komp.

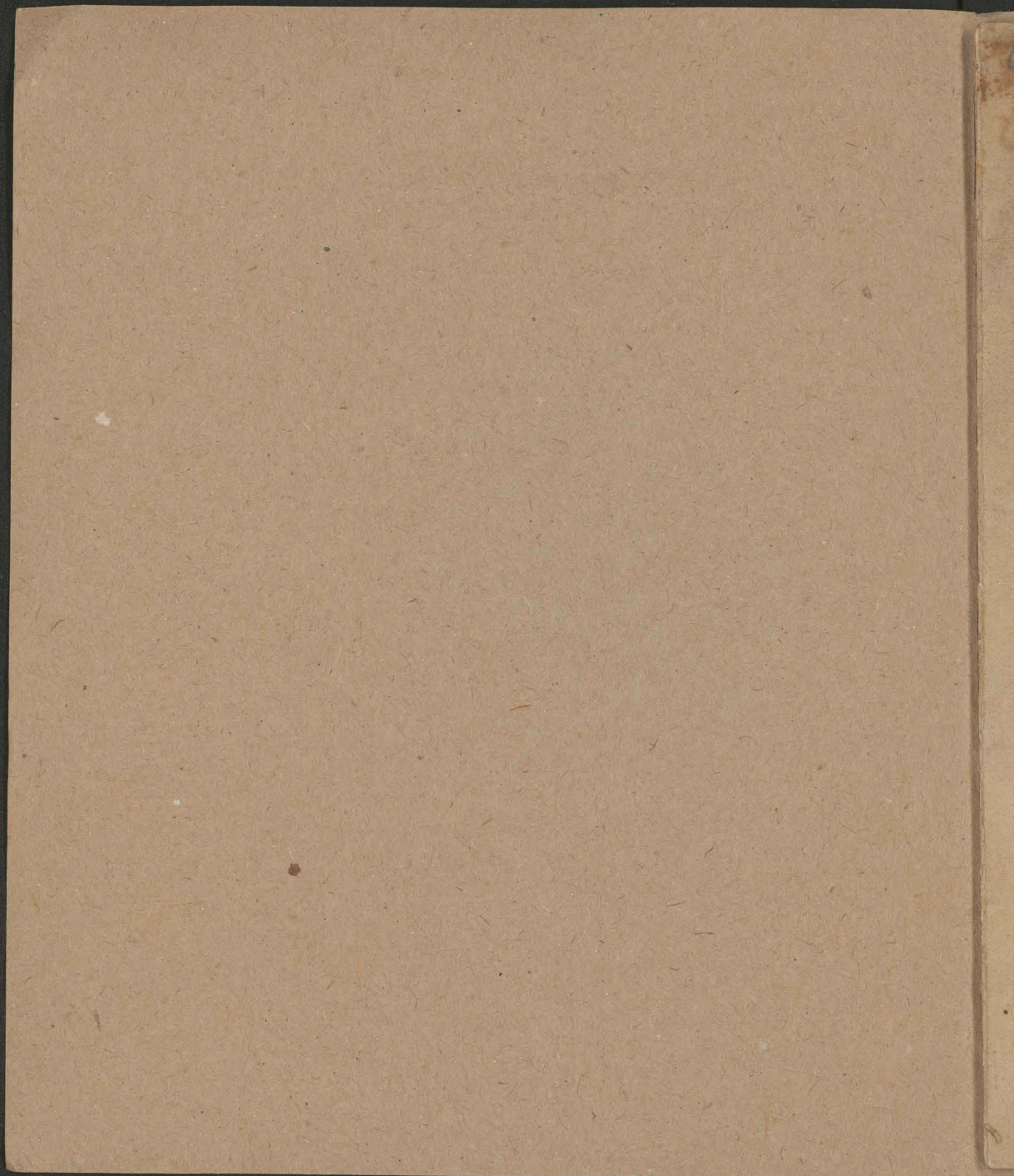
Mag. St. Dr.

I

Biblioteka Jagiellońska



stdr0025608



20/4/1773
15
Gesang 086233

auf den

Geburtstag

S
Sr. Majest.

086233
des Königes.



Warschau den 17. Januar. 1773.

*Bitte mit mir? Vergebung um die ungeliebten
1773*

*Just hoch mich
e. jährl. lobt
ich. jährl.
mit man
p. j. mit ihm st. d. p. man.*

GOTT, GOTT segne Dich bald, — —
— — du duldbender redlicher Vater!
Messiade XI. Ges. p. 57.

BIBLIOTHECA
V. M. V. JAGELL.
CRACOVENSIS

588248

I

Bibl Jag
St. Dr. 1997 D 1/66 (26)



Noch lebt der beste Fürst, der Polens Zepher führt,
Der Seine Staaten voller Huld regieret,
Der für Sein Vaterland so viele Schmach erträgt,
Unzuerschöpfende Verschonung Jedem hegt.
Und, Heil uns, daß Er lebt! O Du! sollten wir Ihn missen,
Noch schrecklicher verheert, noch öder, mehr zerrissen,
Wär dann Polonia.
Ein Heer von Werbem nach dem Throne,
Unplötzlich wär es da.
Und um die freye Krohne,
Entstand ein neuer Krieg ein neues Blutvergiften.
Noch lebt Er! Tag! kein Tag des Trauens,
Der Freude Tag, brich an! verzeich nicht hinterm Meer,
Du sagst, Er lebt, und unsre Seel von jeder Freud' erst leer,
Entschwingt sich jetzt des langen Schauderns.
Er lebt! Jauchzt Greise, hüpfst für Freude!
Verjüngt euch diesen Augenblick,
Kommt in der Jugend Schooß zurück!
Wie süß ist nicht der Ton, Er lebt? O Freude!
Sarmatens Schönen, schmücket euch,
Den Tag mit Tänzen zu erheben,
Streut Blumen um den Thron! Er lebt! das kranke Reich,
Darf nicht mehr ängstlich beben.

Der Jünglinge vereinte Schaar
Ieg Panzer, Lanz und Schwert zurücke,
Erschein' im Gallalleid, mit aufgeschmücktem Haar,
Und sprach entzückt, **Er lebt!** und jauchz bey diesem Glücke.

Ja Völker, glaubt, bey allen unsern Plagen,
Ist dieses unser Glück, **Er lebt.**
O Wohlthat! wer wollt heut noch länger klagen?
Er lebt, der beste Fürst, Sarmatens König lebt!

Groß ist **Er**, groß in jedem Stande,
Als König groß, und groß als Patriot.
Am Größten noch im Unglück, das dem Lande
Nunmehr von allen Seiten droht.
Nicht groß durch Menschenblut, durch Schlachten,
Nicht groß durch wilder Krieger Arm,
Durch Städteumsturz, durch das Schmachten
Halbsterbender, im Kriegerschwarm.
Nicht groß durch ewig schreckliche Ruinen,
Bey den die Menschheit rückwärts fährt,
Durch Leichenberge, durch Maschinen
Der Kunst zu morden, nicht durch's Schwert.

Nein, groß, durch unvergeßlich patriotsche Triebe,
Durch warme heiße Menschenliebe,
Durch Solons Geist, der auf Ihn ruht,
Durch Wohlthaten, durch geküßten Muth
Bey Unglückschlägen, die auf Seine Seele stürmen,
Und deren Hauffen sich bis an die Wolcken thürmen,

Durch

086233

Durch seltne Weisheit groß;
Dies, dies ist unser Fürst, in Dessen gültigen Schooß,
Des Vaterlandes Weh mit Blut steht aufgeschrieben,
Und Den wir ewig müssen lieben;
Da Er Sein Vaterland so unaussprechlich liebt,
Und es den ersten Platz in Seinem Herzen giebt.

O Fürst! könnt diese Welt die Tugenden belohnen,
Die so erhaben so verschwifert in Dir wohnen,
Du wärest Der glücklichste, der Mächtigste August,
Und hättest nie von all Dein Leid gewußt.

Doch Welt, du bist ja stets die Folter grosser Seelen,
Severe lässest Du es nie an Glücke fehlen,
Und Antonine ringen stets, mit Unglück,
Mit dem härtesten Geschick.

O Schicksal! wilst du denn nichts von Erbarmen wissen?
Halt ein! und laß einmal Den König Ruh genüssen!

Er, Dessen zärtlich Herz es tausendfach empfind,
Daß Seine Kinder nicht vorjeho glücklich sind.
Er der Sich nicht der heiligen Thräne schämnet,
Und über unser Weh bis auf den Tod gegrämnet,
Der Größte Sterbliche, der Seraph auf dem Thron,
Ringt nun zehn Sonnen: Wende schon
Mit allem Ungemach von bitterm Landesplagen,
Leid standhaft, leidt beherzt, kennt nie ein weichlich Klagen.

Weh uns! daß unsre Zeit, so rauh, so eisern ist;
Weh uns! daß Tugenden nicht mehr geschähet werden;
Weh uns! daß Göttern dieser Erden
Der Kelch des Trübsals nicht vermißt!
Doch uns, uns selbst ereil das schwärzste Weh!
Wenn wir nicht jetzt all unsre Kräfte sammeln,
Und treue Wünsche für Ihn stammeln,
Die zwar ohnmächtig sind; doch schleunig zu der Höh'
Des Urstoffs aller Wesen steigen:
Und so Ihm unsre Treu bezeigen.

Du heishest sie von uns, Tag, der Ihn uns gebar.
Du sollst uns nicht betrübt am Fuß des Thrones sehen,
Und scheint es gleich, daß es um uns geschehen,
So trocken wir doch der Gefahr,
Denn unser Vater lebt!
Für Den jetzt unser Herz aus voller Liebe bebt.
Er sorgt, Er wird des Sorgens niemals müde.
Und flieht er uns noch jetzt der lang erseufzte Friede,
So schaft Sein Eifer uns ihn einst gewiß noch her,
Denn Seiner Weisheit wird nie ein Geschäft' zu schwer.
Nur steht für Ihn! Ihr Völker steht den Segen,
Zu seiner Arbeit fromm herbei!
Nie müß' sich die Zwietracht ferner regen!
Seyd alle einig! Seyd Ihm treu!

Daß

Daß doch Sein Herz bald stille Wonne fühlte,
Und nicht der blasse Gram in Seiner Seele wühlte!
Daß Reichthum, Glück und Ueberfluß,
Gefellig mit dem schönsten Gruß,
Bereinet Hand in Hand mit ewig langem Frieden,
Ihm bald vom Himmel wär beschieden!
Fleht, Völker! fleht! daß Gott aus seinen Himmeln blühe,
Und mächtig Ihn vor alle Feinde schühe!
Daß sein allmächt'ger Hauch, der Widersacher Heere,
So wie der Wind den Sand zerstreue,
Und seines Arms ganze Schwere
Des Thrones Feinden schrecklich sey!
Daß ein gesund, ein lang ein glücklich Leben,
Und Königlich Wohl, Ihm reichlich werd' gegeben!
Daß Seinen Wünschen nichts zu wünschen übrig bleibt,
Und Er des Landes Glück, zur höchsten Tafel treibt!

Gott! dies ist unser Flehn. Du hörst es, Ach! erhöre,
Was Staub von Dir erfleht!
Auf deinen Wink fiel Polens Glanz und Ehre;
Auf deinen Wink sey es erhöht!
Auf deinen Wink muß jede Noth verschwinden,
Und unser König Guad, und wir Erhöhung finden.





086233

